

Hintergründige Fantasie

Ungewöhnliche Fotos von Olaf Martens in der Rangsdorfer Eine-Art-Galerie

Von Arno Neumann

RANGSDORF | So recht wollte er nicht passen, der musikalische Auftritt der Jagdhornbläsergruppe Töpchin zur Eröffnung der Ausstellung mit Fotografien von Olaf Martens in der Eine-Art-Galerie in Rangsdorf. Bekannte wie auch weniger vertraute Hörnerklänge wollten eine heimatisch stimmungsvolle Atmosphäre schaffen, die aber so völlig konträr zu den Motiven der Fotografien stand. Dem Ausstellungstitel nach geht es hier zwar auch um Heimat. Doch wie unterschiedlich kann „Heimat“ verstanden werden!

Olaf Martens, ein Mann voll faszinierender und hintergründiger Fantasie in seinen Bildgeschichten, stellt eine Auswahl seiner Arbeiten aus den letzten zwei Jahrzehnten vor. Der geborene Hallenser lernte Bauzeichner und arbeitete bis 1985 als Konstrukteur in Nordhausen. Das Fotografieren bewegte ihn schon lange. Anlauf zu einem Studium nahm er mehrmals. Zu den privilegierten Anwärtern gehörte er nicht. So hieß es warten, immer wieder bewerben, Originalität und Qualität anbieten.

1985 wurde Olaf Martens im Bereich Farbfotografie an der renommierten Hochschule für Grafik und Buchkunst angenommen. Besondere Auszeichnung war nach seinem Diplom Anfang der neunziger Jahre ein anschließendes Meisterstudium. Danach begann seine internationale Karriere, verbunden mit Fotoworkshops zwischen Bangkok bis Prag. In ein Schubfach etwa als Modefotograf oder Aktfotograf ließ er sich nicht stecken. Kreativ Gegensätzliches zum Mainstream ist sein Programm.

Das Ausstellungsposter zeigt einen Höhepunkt der Auswahl. „Ein roter Traum“ könnte man ihn nennen mit dieser in spannungsvoller Laszivität hingestreckten jungen Frau. Elegant übereinander geschlagene, aufregend lange, makellose Beine in aggressiv spitzen Schuhen spießen geradezu den Blick des Betrachters auf. Ganz still im Ausdruck eine Gesichtshälfte unter einem fantastischen Hut. Gleichmaßen helle Arme halten die Figur in der Bildkomposition. Das ist edelste Fotografie, die der Malerei Konkurrenz macht.

Überschaut man jedoch die gesamte Kollektion, so kann von Malerei nicht mehr die Rede sein. Was Olaf Martens macht, kann nur die Fotografie. Eine überraschende Palette von irritierenden Frauenfiguren wird da in banalen wie auch prunkvollen Räumen in großen Posen inszeniert – das Fantastische im Profanen. Das Klischee wird attackiert. Die Aktionen dieser Figuren verfremden Bekanntes. Expressive Posen erstarren. Sie alle erscheinen verloren an diesen Orten, die man Heimat nennen könnte. Olaf Martens ist



Olaf Martens (r.) mit Galerist Andreas Kämper, mit dem er Anfang der 1990er-Jahre arbeitete. FOTO: NEUMANN



Das Klischee wird attackiert.

ein leidenschaftlicher Menschen-sucher – vielleicht auch eine Suche nach Heimat?

Olaf Martens Fotografien sind durchaus historisch verwurzelt in der Mentalität der politischen Umbruchszeit. Wirklichkeit scheint Traum zu sein, den Martens zur bedrängenden Wirklichkeit macht.



„Ein roter Traum“. FOTOS (3): MARTENS

Getragen, ja legitimiert wird das alles durch eine alles erfassende Ironie. Allein geblieben im Ausstellungsraum, vermeint man ein im-



Überschießende Phantasie.

mer stärker werdendes, tief befreiendes Lachen hinter und in all diesen wohl bedachten obskuren Bildern zu vernehmen. Man beginnt nicht nur die Bilder zu durchschauen.

info Zu sehen bis 18. August, Mittwoch bis Freitag und Sonntag 14-18 Uhr. Rangsdorf, Seebadallee 50